



Dortmunder Tafel

TAFEL EXPRESS

Nr. 58/Juni 2020

CORONA



und wie weiter?



Liebe Leserin, lieber Leser!

Bei Asterix liest man: „die Welt ist im Grunde in Ordnung, solange einem



nicht der Himmel auf den Kopf fällt“. Nun, Anfang März fiel uns zwar nicht der Himmel auf den Kopf, aber gewissermaßen steht die Welt seitdem Kopf!

Deswegen hat dieser Tafel Express nahezu nur ein Thema und die März-Ausgabe wirkt wie aus einer anderen Zeit.

Daniel Kehlmann, ein kluger Autor, bemerkte neulich in einem Interview, das traurigste an der Corona-Krise sei, dass sie die Menschen zwingt, sich voneinander fern zu halten, die sich doch gerade jetzt so sehr benötigen: die Gesunden von den Kranken, die Jungen von den Alten, die Lehrer von den Kindern und nicht zuletzt die Tafel-Mitarbeiter von ihren Kunden. Es ist aber tröstlich, zu sehen, wie unser Land in dieser Situation große Stärke zeigt. Regierende und Regierte, Systemrelevante und Abgehängte – die allermeisten Menschen in Deutschland helfen mit, die Krise zu meistern. Auch die Dortmunder Tafel trägt mit viel Einsatz dazu bei, dass nicht die Ärmsten in dieser Zeit noch mehr zu leiden haben, als ohnehin. Dass das bisher so gut gelang, darauf können alle Mitarbeiter stolz sein.

Jochen Falk

In dieser Ausgabe

Herausforderung Corona-Krise	3
Das Corona-Virus und Covid-19	4
Systemrelevant, die Tafel im Krisen-Modus	5
Mitarbeiterin vorgestellt: Gabriele Norahim	6
Zu Besuch bei der Tafel: help and hope	6
Neue Böden für Laden und Lager	7
Sauberkeit mit Micro-Dampf	8
Dankes-Brief in schweren Zeiten	8
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag	8
Schutzmasken für die Tafel	9
Wuppertal: Schutzmasken gestohlen	9
Tafelalltag mit Corona	9
Wir trauern um Peter und Ursula	10
Platz für Lyrik: „Gesunde Einsamkeit“	10
Viele Tafeln sind geschlossen	10
AGH-Mitarbeiter in Corona-Zeiten	11
Muhamad wirbt in Deutschland	12

Impressum

Herausgeber:

DORTMUNDER TAFEL e.V.

Osterlandwehr 31 - 35,

44145 Dortmund

Telefon: 0231 - 477 324 - 0

Fax: 0231 - 477 324 - 32

E-Mail: info@dortmunder-tafel.de

www.dortmunder-tafel.de

facebook.com/dortmunder-tafel

V.i.S.d.P.: Dr. Horst Röhr

Spendenkonto:

Sparkasse Dortmund

IBAN

DE 11 4405 0199 0001 1628 61

BIC

DORTDE33XXX

Redaktion, Fotos: Jochen Falk

(sofern nicht anders gekennzeichnet)

Druck: Koffler-Druck

Eine Herausforderung für uns alle!

Frühzeitig haben Vorstand und Betriebsleitung auf die epidemischen Gefahren reagiert und den Tafelbetrieb an die Herausforderungen angepasst. Mit Erfolg, wie man jetzt im Mai/Juni feststellen kann.

Uns ist das Sammeln und Verteilen von Lebensmitteln eine Herzensangelegenheit. Wir tun es für unsere Kunden: Alleinstehende, Familien, alleinerziehende Mütter und Väter. Diese Arbeit ist in unserer Stadt wichtig. Die Identifikation der Dortmunder Bürger mit der Tafel ist keine sentimentale Angelegenheit, sondern kommt aus dem Wissen, dass diese wertvollen Lebensmittel auf die Tische der Bedürftigen gehören und dass wir dafür sorgen, dass sie dort auch landen!

Was sollen wir tun, wenn uns das Coronavirus ganz persönlich, jeden von uns bedroht? Wir haben uns getraut, auf unsere eigenen unverwechselbaren Erfahrungen aus jahrelanger Tafelarbeit zurückzugreifen und energisch die notwendigen Anpassungen vorgenommen, mit der Zielfrage „Was hilft am bestens und am meisten?“. Wir haben auch darauf geachtet, dass das im allgemeinen guttuende „Wir-Gefühl“ nicht in der fortschreitenden Pandemie durch eine selbstgerechte, engherzige Haltung ersetzt wird.

Es ist für uns alle eine wertvolle und wunderbare Erfahrung zu erleben, dass sich mit Zusammenhalt und Zähigkeit eine schwierige Lage durchstehen lässt.

Die vor 25 Jahren in Deutschland aufgekommene human-ökologische Idee zur Gründung der Tafeln wird erneut bestätigt. Selbstdisziplin, Entschlossenheit und Empathie sind dabei die charakteristischen Merkmale. Dabei achten wir auf die Erkenntnisse der Wissenschaft und vertrauen dem instinktiven Mitgefühl für unsere Mit- und Umwelt.

Die Zukunft nach Corona wird auch davon abhängen, wie wir sie erlebt haben und vor allem, wie wir über das Erlebte sprechen werden, wie unsere Erzählungen und Erinnerungen sind. Die erzählerische Sinnggebung entfaltet manchmal eine Langzeitwirkung, die stärker als die Krise selbst sein kann. Geschichten stellen üblicherweise Bösewichte, Helden oder Opfer in den Mittelpunkt. Hier habe ich einige Kandidaten für kommende Pandemie-Erzählungen:

- 1) „Corona, eine Delle im Alltag, dann wieder Normalität“. Alles soll schnell wieder ein, wie zuvor, wir vergessen die Helden und die Opfer, Nostalgie verklärt die Erinnerung.
- 2) „Die nie zuvor erlebte Kontrolle“. Der Sieg geschah mittels der Mechanismen der Überwachung, Gesetze wurden aufgeweicht.
- 3) „Die kollektive Aktion“ gewinnt“. Wir leisten ehrenamtlich und freiwillig, Neue kommen vorübergehend für die Kranken, wir nähen unsere Masken selbst. Gewinner ist eine Menschlichkeit, die Schwäche erkennt und Verwundbarkeit zulässt.
- 4) „Niedergeschlagenheit und Stumpsinn“. Wir sehen Bilder des Leidens, Isolierstationen, Menschen sterben allein, Särge in Massen, die Straßen sind leer, Wohnungen werden eng, Gespräche werden anders, Hilflosigkeit macht sich breit.
- 5) „Das Versagen der egomanisch Mächtigen“. Die falschen Helden fallen, Wissenschaft und Vernunft gewinnen, die Welt braucht unser aller Wissen und Know-how.

Welche Erinnerung an die Krise wollen wir weiter erzählen, oder gibt es etwa noch weitere Erzählungen?

Bleibt behütet und gesund, haltet weiterhin Abstand (ein Lächler, am besten mit Maske !)
Danke für eure Hilfe und meldet euch, wenn Ihr selbst Hilfe braucht

Horst Röhr (für den Vorstand)

Das Corona-Virus und Covid-19



Covid-19 ist eine Infektionskrankheit, die durch ein neuartiges Corona-Virus verursacht wird.

Bei vielen bleibt das Virus nahezu unbemerkt. Bei anderen führt es zu Atemwegserkrankungen mit Symptomen wie Husten und Fieber. In schweren Fällen kann es zu einer Lungenentzündung oder zu Embolien kommen.

Ältere Menschen und Menschen mit Vorerkrankungen wie Diabetes, Bluthochdruck oder Asthma, sowie Übergewichtige, Raucher und Patienten mit einem geschwächten Immunsystem haben ein erhöhtes Risiko schwer zu erkranken oder sogar zu sterben (immerhin gehört zu dieser Risikogruppe etwa jeder Dritte in Deutschland). Männer erkranken häufiger als Frauen. In seltenen Fällen sind auch Kinder oder Erwachsene ohne Risikofaktoren schwer erkrankt. Die Ursachen hierfür sind noch unklar.

Nachdem das Virus zunächst in China auftrat, sprang es Anfang des Jahres auf Europa und den Rest der Welt über. Damit die Gesundheitssysteme nicht überfordert werden und die Erkrankten gut behandelt werden können, wurden in nahezu allen Staaten, so auch bei uns, massive Maßnahmen ergriffen um die Ausbreitung des Virus, wenn schon nicht zu stoppen, so doch wesentlich zu verlangsamen. Das öffentliche Leben wurde praktisch stillgelegt und es gibt seitdem das Gebot Abstand zu anderen Menschen zu hal-

ten (social distancing).

Schulen, Sport, Freizeit, Tourismus, Gastronomie, Kultur und große Teile des Wirtschaftslebens wurden ausgesetzt mit der Folge eines nie

Viren sind infektiöse organische Strukturen, die sich als Virionen außerhalb von Zellen durch Übertragung verbreiten, aber als Viren nur innerhalb einer geeigneten Wirtszelle vermehren können. Sie selbst bestehen nicht aus Zellen. Alle Viren enthalten das Programm zu ihrer Vermehrung und Ausbreitung, besitzen aber weder eine eigenständige Replikation noch einen eigenen Stoffwechsel und sind deshalb auf den Stoffwechsel einer Wirtszelle angewiesen. Daher werden sie nicht zu den Lebewesen gerechnet. Man kann sie als „dem Leben nahe stehend“ betrachten, denn sie besitzen die Fähigkeit zur Replikation und Evolution.

(Quelle: wikipedia)

erlebten weltweiten Wirtschaftseinbruchs.

Die Maßnahmen gegen die Verbreitung des Corona-Virus haben bisher Erfolg, Deutschland steht im

internationalen Vergleich der Statistiken gut da, obwohl auch bei uns mehr als 8.600 Menschen im Zusammenhang mit Covid-19 verstorben sind (Stand: 1. Juni).

Seit Anfang Mai werden die rigiden Einschränkungen des öffentlichen Lebens schrittweise zurückgenommen: Schulen, Hotels und Restaurants sind wieder geöffnet, wenn auch mit strikten Hygieneregeln und Abstandsvorschriften und auch in der Fußball-Bundesliga rollt der Ball wieder, wenn auch im leeren Stadion.

Man kann hoffen, dass die wirtschaftlichen Folgen bei uns, dank gut gefüllter Staatskassen und niedrigem Schuldenstand der öffentlichen Hand, weniger dramatisch sein werden als anderswo. Trotzdem wird das Virus massive Auswirkungen auf unser Leben haben, nicht zuletzt, weil das Ende der Krise nicht in Sicht ist. Sicher kennt jeder von uns Kneipen oder Restaurants in der Nachbarschaft, die mittlerweile aufgeben mussten, weil sie die Zeit ohne Einnahmen nicht überstanden haben.

Solange kein Impfstoff oder wenigstens ein Medikament zur Behandlung verfügbar ist oder die sogenannte „Herden-Immunität“ für 60 bis 80 Prozent der Bevölkerung erreicht ist, müssen wir uns darauf einrichten, für längere Zeit mit großen Einschränkungen zu leben. Besonders gilt das für die oben genannte Risikogruppe. jf

Systemrelevant



Als Bund und Länder Mitte März einen „Lockdown“ für Deutschland verkündeten, wurden große Teile des Gesellschafts- und Wirtschaftslebens stillgelegt. Auch die Dortmunder Tafel war natürlich massiv betroffen und unsere - gut eingespielte - Organisation stand vor einer großen Herausforderung.

Es war allerdings schnell klar, dass wir Tafeln nach Möglichkeit weiter zur Lebensmittelversorgung der Bedürftigen in der Bevölkerung beitragen sollen – wir sind insofern „systemrelevant“. Aber wir mussten die strengen Anforderungen an Abläufe und Hygiene erfüllen, um Mitarbeiter und Kunden vor Infektion zu schützen und die weitere Ausbreitung des Virus möglichst zu vermeiden.

Viele unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter gehören schon wegen ihres Alters zur Risikogruppe, die sich besonders vor dem Virus in acht nehmen muss. Naturgemäß fehlte deshalb plötzlich ein großer Teil der Mitarbeiter in den Ausgabestellen. Dies und die Anforderungen, zum Beispiel durch Abstandsregeln und Hygienevorschriften führte dazu, dass die meisten unserer Filialen vorübergehend schließen mussten und erst in der zweiten Maihälfte

nach und nach wieder geöffnet werden konnten. Die Zentrale und die Filiale Haydnstraße blieben durchgängig geöffnet.

Der plötzliche Mangel an Mitarbeitern konnte durch neue ehrenamtliche Helfer wie Studenten, kurzarbeitende freiwillige Mitarbeiter und auch durch Kunden ausgeglichen werden und etliche der älteren langjährigen Mitarbeiter kehrten zwischenzeitlich zurück – obwohl sie ein höheres Risiko haben. „Mir fällt zu Hause die Decke auf den Kopf“ ist dabei ein oft gehörtes Argument.

Außerdem hat die Dortmunder Tafel eine große Zahl sogenannter AGH-Mitarbeiter die weiterhin ihre Aufgaben erfüllen. Das unterscheidet uns von vielen anderen Tafeln, die wegen fehlender Mitarbeiter schließen mussten,

Und so ist es uns seit der zweiten Maihälfte möglich, die Bedürftigen in Dortmund nahezu im gewohnten Umfang mit Lebensmitteln zu versorgen.

Geholfen hat uns dabei die große Spendenbereitschaft der Dortmunder - finanziell und personell. Zum Beispiel durch den Schaustellerverein „Rote Erde“ und ihren Vorsitzenden Patrick Arens. Ihr Geschäft ruht zur Zeit komplett und sie unter-

stützten die Tafel durch Mitarbeiter im Fahrdienst und für die Belieferung von Kunden, die nicht zur Tafel kommen können.

Aber es sind auch wichtige Teile des gewohnten Tafellebens auf Eis gelegt. Die Ausgabe oder die Verlängerung von Tafelausweisen findet momentan nicht statt. Dabei ist zu erwarten, dass durch die befürchtete, kommende Rezession die Nachfrage für unser Zubrot steigen wird. Wir sehen es zum Beispiel jetzt schon in den USA, wo es kilometerlange Schlangen vor den dortigen Tafeln gibt.

Die Aktivitäten zur Unterstützung und Förderung der Kinder unserer Kunden sind ausgesetzt: Betreuung, Beratung, Kinder-Kochkurse, das Gartenprojekt für Kinder – alles ruht.

Und nicht zuletzt muss der Tafelchor pausieren, was von den Sängern und Sängern sehr bedauert wird – aber: singen steckt an!

Im Ganzen, so kann man sagen, hat die Dortmunder Tafel die Herausforderung durch die Corona-Krise nicht nur angenommen, sondern vergleichsweise sehr gut bewältigt, was den Bedürftigen in Dortmund zu Gute kommt, die unter den Folgen der Krise am meisten zu leiden haben. jf

Mitarbeiterin vorgestellt: Gabriele Norahim

Von Anfang an dabei!

Vor 15 Jahren wurde, als eine der ersten, die Filiale Huckarde der Dortmunder Tafel im Gemeindehaus der katholischen St. Urbanus Gemeinde geöffnet, und seitdem ist Gabriele Norahim dabei, seit über zehn Jahren als Teamleiterin. Die Gruppe in Huckarde bildet sich größtenteils aus Gemeindemitgliedern und auch Gabriele ist in St. Urbanus aktiv und hat hier auch schon vor Tafelzeiten ehrenamtlich gearbeitet. „Wenn wir neue Helfer für unser Team suchen“, so erzählt sie, „sehen wir uns als erstes in unserer Gemeinde um“!

Wie in allen Filialen der Tafel gibt es unter den Helfern und Helferinnen einen festen Verbund und prinzipiell wenig Fluktuation, ausgenommen die unvermeidlichen Abgänge die sich aus dem Alter der Tafel-Mitarbeiter ergeben. „Acht unserer Gründungsmitglieder sind mittlerweile verstorben“, erzählt Gabriele.

Und damit kommen wir zu der aktuellen Situation, die dazu führte, dass etwa die Hälfte des Teams aus Sorge vor dem Virus zu Hause blieb – zur Risikogruppe zählen sie ja praktisch alle! Dieses Problem, das alle Tafeln in Deutschland haben, ist der Grund für die Schließung vieler Tafeln in der Corona-Krise. Auch die Filiale Huckarde wurde Mitte März



Gabriele Norahim

geschlossen. Zwischenzeitlich half Gabriele bei einer Aktion vom „Frauzentrum Huckarde“ und „Huckarde für Huckarde“ mit, bei der anstelle der Tafelausgabe fertig gepackte Tüten an den Zaun des Gemeindehauses gehängt wurden, die sich die Bedürftigen dort abholten. Der Inhalt der Tüten wurde durch insgesamt 19.000 Euro an Spenden finanziert. Die Tafel stellte hierfür die Lebensmittel bereit.

Aber Mitte Mai, nachdem Filiale und Zentrale gemeinsam ein Hygie-

ne-Konzept entwickelt hatten, öffnete die Tafel in Huckarde wieder, mit der Einschränkung, dass die Kundengruppen nur noch halb so groß sein können und dadurch der Einkauf nicht wöchentlich, sondern nur im zwei Wochen Rhythmus erfolgen kann. Das Problem der fehlenden Mitarbeiter konnte die Filiale dadurch lösen, dass etliche langjährige Kunden sozusagen die Seite wechselten und nun nicht mehr vor der Warentheke stehen, sondern dahinter mitarbeiten. Eine gute Lösung, die sicher auch anderswo hilfreich sein kann! „Waren gab es übrigens genug und außerdem in guter Qualität“ meint Gabriele und findet, dass der Filialbetrieb unter den gegebenen Umständen recht gut klappt. Sie beobachtet aber mit Sorge, dass das Verhalten der Kunden seit einiger Zeit lockerer und unvorsichtiger wird. „Mit dem Virus ist nicht zu spaßen“ meint sie und setzt sich für den notwendigen Abstand der Beteiligten und das Tragen eines Mundschutzes ein.

Man kann nur mit Hochachtung beobachten, wie sich Gabriele trotz ihrer Gehbehinderung und ihres fortgeschrittenen Alters unermüdlich für die Dortmunder Tafel einsetzt und man hofft, dass es noch eine gute Weile so bleibt! *jf*

Zu Besuch in der Tafelzentrale

Die Stiftung help and hope



Foto: Schütze

Am 26. Mai besuchten Mitglieder der Stiftung help and hope die Zentrale der Dortmunder Tafel und brachten Geschenktüten für die Kinder unserer Kunden mit. Zuvor hatte es schon einen ähnlichen Besuch im Panoramahaus der Filiale Haydnstraße gegeben. Die Stiftung möchte: „Kindern und Jugendlichen eine bessere Zukunft ermöglichen. Mit dem Gut Königsmühle gibt es einen Ort, an dem alle willkommen sind. Kinder können hier Natur und Gemeinschaft unbeschwert erleben. Es werden wöchentliche Angebote sowie Ferienprogramme für Kinder angeboten, bei denen sie sich ausprobieren, forschen und kreativ sein können.“ (aus der Home Page der Stiftung help and hope). Leider können zur Zeit viele Aktionen zur Förderung der Kinder nicht stattfinden. Stattdessen möchte man gerne den Kindern unserer Kunden, die wegen der Krise momentan eine schwere Zeit durchleben, etwas Gutes tun! *jf*

In der Zentrale wurde renoviert

Neue Böden für Laden und Lager

Schon seit geraumer Zeit haben wir bei der Dortmunder Tafel überlegt, wie wir den mittlerweile 15 Jahre alten und durch ständige Beanspruchung stark ramponierten Boden im Lager und im Laden sanieren können. Außerdem hatte sich der Untergrund über die Zeit gesetzt, dadurch waren Risse im Boden entstanden, die nur schwer zu reinigen waren. Dieser Zustand genügte unseren hohen hygienischen Ansprüchen nicht mehr.

Dank der großartigen finanziellen Unterstützung der Reinoldigilde Dortmund wurde die Tafel in die Lage versetzt, die Arbeiten zu finanzieren und den Auftrag zu vergeben. Doch neben der finanziellen Hilfe war es auch wichtig, die Ausgabe der Lebensmittel im Laden und die Lagerung der Waren während der Bauarbeiten zu Organisieren.

Hier kam die Eventfirma Sack ins Spiel. Mit Ihrer großzügigen Hilfe konnten fünf Pagodenzelte auf dem Ladenhof aufgebaut werden, in denen die Ausgabe übergangsweise und natürlich ebenfalls unter Einhaltung der Corona – Hygienemaßnahmen erfolgen konnte.

Es wird jedem einleuchten, dass mit den eigentlichen Arbeiten an den Böden eine Menge an zusätzlichem Arbeitsaufwand für die Tafel-MitarbeiterInnen entstanden ist:

Laden auf den Hof räumen, Lager in den Laden räumen, Lager wieder einräumen, Laden wieder einräumen. Ein ziemliches hin und her, das aber jeder kennt, der schon einmal ein bewohntes Haus renoviert hat.

Nach insgesamt vier Wochen Sanierungszeit konnte das Team der Osterlandwehr ab dem 22. Mai wieder ihre frischen und sozusagen "neuen" Räume für die tägliche Warenausgabe und die Lagerhaltung benutzen.

Ein großes Dankeschön an unsere Unterstützer und vor allem an alle Mitarbeiter, die unter den erschwerten Bedingungen so tolle Arbeit geleistet haben. *Volker Geißler*



Ein neuer Boden für den Laden



Ein neuer Boden für das Lager



Warenausgabe auf dem Hof

Gesponsortes Angebot für unseren Fuhrpark Sauberkeit mit Micro-Dampf



Von links: Horst Röhr, Krischan Höltershinken, Carlos Couto und zwei Mitarbeiter, Uwe Walter

Die Sauberkeit und Hygiene sind für Fahrzeuge, Lager- und Verkaufsräume der Dortmunder Tafel sehr wichtig, gerade in der momentanen Situation. Zur weiteren Verbesserung der Sauberkeit und zur Desinfektion gab es hierzu am 20. Mai eine interessante Vorführung.

Die Firma HÖDICON kam mit ihrem „MediCleanTec Micro Cleaner“ und führte vor, wie mit diesem Gerät unsere Transporter grundgereinigt werden. Es arbeitet mit trockenem Micro Dampf. Dieser hat eine minimale Oberflächenspannung und hohes Kriechvermögen auch bei Krustenschmutz und bei kleinsten Oberflächenstrukturen. Die Hitze des Dampfes sorgt darüber hinaus für eine desinfizierende Wirkung.

Der HÖDICON Geschäftsführer, Krischan Höltershinken, möchte die

Dortmunder Tafel durch ein sehr günstiges Angebot in die Lage versetzen, nach erstmaliger Grundreinigung des Fuhrparks und der Kühlräume diese Maßnahme im jährlichen Zyklus zu wiederholen.

Hierzu hat er weitere Partner eingeladen, die sich finanziell und personell an der Maßnahme beteiligen wollen, um auf diese Weise die Dortmunder Tafel zu unterstützen. Diese sind: Carlos Couto, Inhaber des beliebten portugiesischen Restaurants „Carlos“ in Dortmund-Benninghofen. Er unterstützt die Maßnahme durch Mitarbeiter seines Betriebes, die wegen Corona zu Zeit Kurzarbeit machen. Uwe Walter, Inhaber eines Malerbetriebes in Dortmund sowie die Firma Kronslan, Lieferant von Frittierölen, sponsern die Aktion finanziell. *jf*



Brief in schweren Zeiten Dankeschön

Ich wünsche Ihnen weiterhin Ihre Gesundheit und sage dem ganzen Team danke, danke, schön das Ihr in der momentanen schweren Situation wo wir uns befinden für uns so selbstlos Euch einbringt einen ganz herzlichen Dank

Eine dankbare Kundin

Alles Gute zum Geburtstag

Verbunden mit einem herzlichen Dankeschön für engagierte ehrenamtliche Mitarbeit bei der Dortmunder Tafel

Mai

Klaus Ulrich Finkemeier (70 J)
Haydnstraße

Marion Himmert (65J)
Dorstfeld

Volker Geißler (50J)
Betriebsleitung

Birgit Frielinghaus (55J)
Haydnstraße

Gisela Gräßling (65J)
Huckarde

Juni

Jutta Krakow (65 J)
Wickede

Renate Henke (75J)
Dorstfeld

Kleine Ergänzung zu unseren Geburtstagskindern April - Juni. Alle, die aufgrund der Corona-Situation vor Redaktionsschluss nicht berücksichtigt wurden, sind nicht vergessen. Sie werden auf jeden Fall im nächsten Tafel-Express veröffentlicht. Bitte gebt mir eine Rückmeldung, ob das für Euch okay ist.
Danke & Liebe Grüße Conny Dietz

Zum Schutz vor dem Virus Masken für die Tafel



Horst Röhr, Heike Rottke (Foto: CJD)



Schutzmaske der Firma Atlas

Um in Corona-Zeiten die strengen Auflagen des Gesundheitsamtes an den Infektionsschutz erfüllen zu können, benötigte die Dortmunder Tafel dringend Schutzmasken. Das diese momentan sehr gefragt sind, kann man der untenstehenden Meldung entnehmen.

Von mehreren Seiten bekam die Dortmunder Tafel nun im April Masken gespendet, so dass die Hygiene-Anforderungen für unseren Betrieb und die Warenausgabe erfüllt wer-

den können.

Etliche Haushalte der Elias-Gemeinde in Dortmund Oespel und Dortmund Kley reagierten auf einen Aufruf und sammelten Textilien aus denen dann in der Nähstube des Christlichen Jugenddorfs Essen (CJD) Corona-Schutzmasken genäht wurden. Heike Rottke vom CJD übergab die Masken an Horst Röhr, von der Dortmunder Tafel.

Sie wurden sofort in der Tafel Zentrale und in Huckarde eingesetzt,

wo man sie schon dringend erwartete. Die Firma Atlas wurde tätig und hat aus Material, welches sie üblicherweise für ihre Schuhe verwendet, Schutzmasken für die Dortmunder Tafel gefertigt. Auch unsere Kollegin Mechthild Müsse aus dem Personal-Team hat sich zu Hause an die Nähmaschine gesetzt und etwa 50 Schutzmasken für die Tafel-Mitarbeiter genäht. Herzlichen Dank an alle Spender! jf

Aus der Presse Maskendiebstahl

Am 1. Mai berichtete die Westdeutsche Zeitung:

Schock für die Wuppertaler Tafel: Vermutlich am vergangenen Wochenende haben Unbekannte rund 8800 OP-Masken im Wert von 10.000 Euro gestohlen. Die Masken, die zur kostenlosen Verteilung an die Tafelkunden gespendet wurden, waren in einem Raum am Kleinen Werth, wo die Einrichtung ihren Sitz hat, untergebracht. Die Täter brachen offenbar das Schloss auf, wie Peter Krampen, der zweite Vorsitzende, erklärt. Anzeige gegen unbekannt wurde erstattet, wie die Polizei gegenüber der WZ bestätigt. Die Ermittlungen laufen, allerdings gebe es noch keine Spuren.

In Zeiten von Corona Tafelalltag



Besprechung im Lagerbüro

**Die Dortmunder Tafel
trauert um**

Peter Alexandrowicz



Peter war seit 2007 ein zuverlässiger und freundlicher Mitarbeiter, zunächst an der Pforte und später, ab 2009, in unserer Filiale Scharnhorst. Im April ist er im Alter von 71 Jahren verstorben. Wir werden ihn nicht vergessen!

und um

Ursula Baines



Ursula (Uschi) Baines war viele Jahre für die Dortmunder Tafel aktiv.

Besonders in der Öffentlichkeitsarbeit, bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und beim Kontakt zur Dortmunder Musikszene hat sie sich engagiert.

Im April ist sie im Alter von 79 Jahren verstorben. Wir werden sie in liebevoller Erinnerung behalten!

Ein Platz für Lyrik

Gesunde Einsamkeit

So ändern sich die Zeiten: Was früher als krank galt, gilt heute als vorbildlich und gesund.

Viren-Warnung ins Leere:

*Gehe nicht unter Menschen,
sagen sie.*

*Wenn du einem begegnest, halte Abstand,
sagen sie.*

*Wenn du einen Menschen liebst, halte erst recht Abstand,
auch wenn es schwerfällt,
sagen sie.*

Ich sage:

*Das mach ich schon immer so
und galt als krank.*

Hans-Peter Kraus

Sueddeutsche Zeitung vom 23. Mai

Wegen der Corona-Krise



Corona-Krise

211 Tafeln noch geschlossen

Berlin - Schlechte Nachrichten für Bedürftige: Wegen der Corona-Pandemie ist mehr als jede fünfte Tafel in Deutschland immer noch geschlossen. Das geht aus einer Auflistung des Bundesverbandes der Tafeln hervor, über die zuerst das Redaktionsnetzwerk Deutschland berichtete. Danach haben 211 der insgesamt 947 Lebensmittel-Ausgabestellen seit März vorübergehend dichtgemacht. Nur einige wenige geben bereits einen Termin für die Wiedereröffnung an. Die Tafeln versorgten vor der Corona-Krise regelmäßig mehr als 1,6 Millionen Bedürftige mit überschüssigen Lebensmitteln.

DPA

Die AGH in Corona-Zeiten

Als ich an meinem ersten Home-Office-Tag am Küchentisch vor dem Rechner saß, erreichte mich eine dramatische Meldung: „Wir müssen alle AGH-Kräfte nach Hause schicken!“

AGH-Kräfte – das sind die sogenannten „Ein-Euro-Kräfte“, die uns vom Jobcenter zugewiesen werden und zwischen sechs Monaten und drei Jahren im Lager oder im Fahrdienst, im Verkauf und in der Küche bei uns mitarbeiten.

Alle – das sind bei uns 79 – man kann also sofort erahnen, welche Auswirkungen diese Entscheidung für die Dortmunder Tafel hätte.

Aber von Anfang an:

Schon zu Beginn der Corona-Pandemie wurden auch die AGH-Maßnahmen bundesweit genau in den Blick genommen und im März dann grundsätzlich eingestellt. Lediglich solche Maßnahmen, die „systemrelevant“ sind, durften fortgesetzt werden.

Erfreulicherweise war es für das Jobcenter Dortmund

überhaupt keine Frage, dass die Arbeit der Dortmunder Tafel systemrelevant ist, und somit konnten wir unsere Mitarbeitenden ohne Einschränkungen weiter beschäftigen. (Wer einer Risikogruppe angehört, konnte sich selbstverständlich freistellen lassen und hatte auch vom Jobcenter keine negativen Auswirkungen zu befürchten.)

Und nun erreichte uns – ausgerechnet an dem Tag, an dem die Geschäfte wieder öffnen durften und alle auf eine gewisse Normalisierung

hofften – die Meldung, dass die AGH-Maßnahmen ab sofort ohne jede Ausnahme zu beenden seien.

Wichtig ist mir an dieser Stelle, dass die Entscheidung aus Berlin beziehungsweise aus Nürnberg kam; die Dortmunder Entscheidungsträger beim Jobcenter und auch bei der Wirtschaftsförderung standen von Anfang an auf unserer Seite und kämpften mit uns um eine Rücknahme dieser Entscheidung.

freigestellten AGH-Kräften ehrenamtlich wieder bei uns, um ihren Dienst zu verrichten! Ein Engagement, das mich auch heute noch beim Aufschreiben sehr bewegt und wahrlich nicht selbstverständlich ist. Menschen, die nicht nur aus eigenem Antrieb zu uns kamen, haben offensichtlich ihre Teams, ihre Anleiter und vor allem ihre Aufgabe so schätzen gelernt, dass sie auch unabhängig von einer Bezahlung wei-



Neben dem Kampf um unsere Mitarbeitenden ging es aber natürlich sofort auch darum, wie die Arbeit der Dortmunder Tafel trotz allem weitergehen könnte. Im ersten Moment erschien es fast unmöglich, so viele helfende Hände zu ersetzen, aber die Stärke der Dortmunder Tafel zeigt sich gerade in Zeiten besonderer Herausforderungen, und diese Stärke liegt in den Menschen, die die Tafel ausmachen!

Am folgenden Tag waren 30 (in Worten dreißig) von den eigentlich

ter bei uns mithelfen wollten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen in der AGH – dafür ein ganz, ganz herzliches Dankeschön!

Eigentlich ist damit der Höhepunkt dieses Artikels bereits erreicht, aber ich möchte Ihnen das Ende der Entwicklungen nicht vorenthalten: Bereits fünf Tage später wurde entschieden, dass AGH-Maßnahmen wieder möglich sind! Danke an alle, die sich mit uns dafür eingesetzt haben! *aw*



*Unser freundlicher Kollege Muhamad
wirbt vor dem Rathaus von
Dortmund-Aplerbeck und bundesweit
für die Unterstützung der Tafeln in Deutschland*